

Auszug aus „wattenmeer“ 2019-3



Mehr Artenvielfalt im Weltnaturerbe

Können Rochen ins Wattenmeer zurückkehren?

► Auch wenn das Wattenmeer schon vor zehn Jahren als Weltnaturerbe ausgezeichnet wurde, ist sein Artenspektrum noch immer deutlich eingeschränkt. Immerhin gibt es verschiedene Bestrebungen, Arten wie dem Stör oder der Europäischen Auster hier wieder eine Chance zu geben. Rainer Borcherding stellt in diesem Artikel Wiederansiedlungsprojekte für Rochen vor.

Im Wattenmeer waren früher Nagel- und Glattrochen so häufig, dass diese ab etwa 1890 gezielt gefischt wurden. Bei Föhr und Amrum sollen damals bis zu 1.000 Tiere pro Tide gefangen worden sein. Zusammen mit den Grundschieppnetzen der Schollen- und Krabbenfischer war der Fischereidruck sehr hoch. Zugleich ging um 1930 mit den Seegraswiesen vermutlich eine wichtige Kinder-

stube der Jungrochen verloren. Mit letzten Fängen von Nagelrochen vor Nordfriesland verschwanden daher um 1970 die letzten dieser Fische aus dem Wattenmeer.

Rochen werden erst mit etwa zehn Jahren geschlechtsreif und die Weibchen legen pro Jahr nur 50 – 70 Eier. Es dauert fünf Monate, bis die Jungrochen aus den hornigen Eikapseln schlüpfen – falls sie nicht vorher schon



Auch die bis zu zwei Meter großen Glattrochen waren früher im Wattenmeer häufig.

Eikapseln vom Wattenmeerstrand:
 Links zwei typische seidenmatte Kapseln des Nagelrochens.
 In der Mitte eine glänzende Kapsel des Marmorrochens und rechts zwei matt, rauhe des Sternrochens.
 Da diese Arten sich nicht in der Deutschen Bucht vermehren sind ihre Kapseln über weite Strecken hierher getrieben.

Nagelrochen werden wohl am ehesten wieder ins Wattenmeer zurückkehren.

durch Krebse oder Raubschnecken ausgefressen werden. Die leeren Eikapseln von Rochen, die heute an unsere Strände gespült werden, sind aus Westeuropa quer über die Nordsee gedriftet und stammen überwiegend von Nagel-, Stern- und Marmorrochen.

Insgesamt leben oder lebten in der Nordsee ein Dutzend verschiedene Rochenarten. Auch im Wattenmeer kamen neben Nagel- und Glattrochen noch weitere vor. So ist auf dem Foto eines Husumer Kutters von 1930 ein gefangener Stechrochen erkennbar.

Der bis zu zwei Meter breite und über 100 Kilo schwere Glattrochen, der im südlichen Wattenmeer sehr häufig war, kann sogar Taschenkrebse fressen. In Irland hat man festgestellt, dass nach dem Wegfang aller Glattrochen die Krebse überhandnahmen und den Nachwuchs an Mies- und Rossmuscheln wegfraßen. Dies führte – zusammen mit starker Befischung der Muscheln – zum kompletten Verschwinden der Muschelbänke. Um das Ökosystem wieder artenreicher zu machen, soll dort eine Wiederansiedlung des Glattrochens versucht werden, der bei den Orkney-Inseln noch in einer Restpopulation vorkommt.

Eine Wiederansiedlung von Rochen testet momentan auch der WWF in den Niederlanden. Unser heimischer, bis zu 80 Zentimeter großer Nagelrochen, der oft in Schauaquarien gehalten wird und dort auch Eier legt,

Eintritt frei!

► Das Nationalpark-Haus St. Peter-Ording feiert das Welterbe-Jubiläum auf ganz besondere Weise: Ab sofort ist der Eintritt in die Ausstellung und das Nationalpark-Kino im Gebäude der Dünen-Therme frei. Das Team freut sich auf viele neue Gäste! ■



wird in Holland versuchsweise gezüchtet, markiert und ausgewildert. Über 250 markierte Jungrochen wurden im Sommer 2018 in der Nähe der Rheinmündung ausgesetzt. Einige von ihnen tragen akustische Sender

Junge Rochen unter Beobachtung

und können durch ein Netz von fest installierten Empfangsstationen stündlich beobachtet werden. Das Verhalten dieser jungen Rochen ist sehr unterschiedlich: ein Exemplar „wohnt“ seit Monaten am Auswilderungsort, andere schwammen binnen weniger Stunden hinaus in die offene Nordsee und sind seither verschwunden.

Insgesamt breitet sich der Nagelrochen langsam von den Felsküsten Frankreichs und Englands wieder in die Nordsee aus. Im deutschen Wattenmeer fehlt er aber seit den 1970er-Jahren immer noch komplett. Hier

stellt sich die Frage, ob eine Wiederansiedlung der Art die Rückkehr erleichtern könnte. Der WWF in Dänemark will eine Bestandsstützung nach dem niederländischen Modell vornehmen, obwohl es sogar an der Westküste Dänemarks noch Restbestände des Nagelrochens gibt. Ob und wie schnell die Rochen auch das Wattenmeer erobern werden, ist allerdings unklar, denn weiterhin schleppen die Krabbenfischer hier fast überall ihre Netze. Es ist zu überlegen, inwiefern ein Wiederansiedlungsprojekt für Nagelrochen im deutschen Wattenmeer dazu beitragen könnte, ein bisschen mehr „Wildnis“ und Artenvielfalt in das Watt zurückzubringen. In den Niederlanden sind bereits Zuchtversuche mit weiteren, noch selteneren Rochenarten in Planung. Es liegt an uns, diesen majestätischen Fischen die Rückkehr zu ermöglichen. ■

Rainer Borchering



Deutlich größer sind die Eikapseln des Glattrochens.